

Methode „Einen Schritt nach vorne“

Ziel der Methode: Die Teilnehmer*innen reflektieren eigene Vorurteile und ihre gesellschaftliche Verankerung.

Sie erkennen die ungleiche Verteilung von Zugängen zu Ressourcen und fühlen sich in die damit verbundenen Diskriminierungserfahrungen ein.

Benötigte Zeit: 30-45 Minuten

Gruppengröße: 12 – 20 Personen

Vorbereitung: Drucken Sie die Rollenbeschreibungen aus und schneiden Sie den Zettel in Streifen, sodass auf jedem Streifen eine Rolle steht.

Sie benötigen genügend Raum bzw. eine große Fläche.

Anleitung: Verteilen Sie verdeckt die Rollenkarten. Alle behalten Ihre Rolle für sich und versuchen sich, in ihre Rolle einzufühlen, ohne mit den anderen Teilnehmer*innen darüber zu sprechen.

Alle Teilnehmer*innen stellen sich auf einer Linie auf und beantworten aus ihrer Rolle heraus die von Ihnen gestellten Fragen, indem sie bei JA einen Schritt nach vorne gehen, bei NEIN stehen bleiben.

Nach Beantwortung aller Fragen ergibt sich das Abbild gesellschaftlicher Strukturen und Ungleichheit.

Diskutieren Sie im Plenum gemeinsam die Reflexionsfragen. Interessant ist es, zunächst die Personen ganz vorne einen Blick zurückwerfen zu lassen. Wie fühlt sich das an?

Fragen:

- Können Sie sich gut auf Deutsch verständlich machen?
- Können Sie ohne Probleme einkaufen gehen, um sich zu versorgen?
- Wissen Sie, an wen Sie sich wenden können, wenn Sie Rat und Hilfe brauchen?
- Fragen andere Menschen Sie um Rat?
- Können Sie sich materielle Wünsche erfüllen bzw. erfüllen lassen?
- Können Sie Ausflüge an andere Orte machen, um Freunde oder Familie zu besuchen?
- Kennen Sie die deutschen Gesetze?
- Fühlen Sie sich sicher und geborgen?
- Ein Lehrerehepaar sind Ihre neuen Nachbarn. Werden Sie sehr wahrscheinlich von ihnen zum Einstand eingeladen?
- Sie bemühen sich um eine neue Wohnung. Bekommen Sie sie?
- Am Bahnhof finden Kontrollen statt. Gehören Sie zu denen, die nicht nach ihren Papieren gefragt werden?
- Sie bewerben sich und haben gute Chancen, den Job zu bekommen.
- In Ihrer Wohngegend wird eine Grünfläche vom Gartenbauamt neu gestaltet. Bürgerbeteiligung ist erwünscht. Sie haben die Chance, auf die Gestaltung Einfluss zu nehmen.
- Vor der Disco werden Sie vom Türsteher gemustert. Er winkt Sie rein und wünscht Ihnen einen schönen Abend.
- Sie haben bei einem Sturz Ihren Schneidezahn verloren. Sie lassen sich einen Stiftzahn einsetzen. Die Krankenkasse übernimmt einen Teil der Kosten.
- Die Kommunalwahlen stehen an. Sie bekommen die Wahlbenachrichtigung zugeschickt.
- Sie bewerben sich um die Mitgliedschaft in einem Golfclub und werden angenommen.
- Eine Bürgerinitiative engagiert sich für eine verkehrsberuhigte Zone. Für ein Hearing werden Sie als Sprecher*in vorgeschlagen.
- Sie beantragen einen Kleinkredit. Er wird Ihnen gewährt.

Reflexionsfragen zur Auswertung im Plenum:

- Welche Rolle hatten Sie?
- Fiel es leicht, sich in die Rollen einzufühlen? Wie ging es Ihnen dabei?
- Woher hatten Sie die Information, die Sie zum Gehen oder Stehenbleiben veranlasst hat?
- Welche Annahmen haben dazu geführt, einen Schritt nach vorne zu gehen oder stehen zu bleiben?
- Welche Rollenzuschreibung war ausschlaggebend?
- Welche Unterschiede wurden deutlich?
- Wie ist es, am Rande der Gesellschaft zu stehen?
- Was sagt die Übung über die Verteilung von Macht in unserer Gesellschaft aus?
- Wer hat die Macht zu gestalten und Regeln zu definieren?

Fazit

- Es gibt offensichtlich einen Unterschied zwischen formaler und materieller Gleichheit.
 - Beispiele für materielle Ungleichheit aus dem Leben: finanzielle Lage, Bildung, Geschlecht, Hautfarbe, Herkunft...
- Es gibt einen Unterschied zwischen gleichen Rechten und gleichen Chancen.
Gerechtigkeit bedeutet nicht, Verschiedene gleich zu behandeln.



Rollen:

Alleinerziehende Mutter, deutsch, 40 Jahre alt, drei Kinder, arbeitssuchend

Mann, deutsch, nicht verheiratet, 28 Jahre alt, Bankkaufmann, politisch engagiert

Frau, 40 Jahre, seit 20 Jahren verheiratet, Hausfrau, vier Kinder, keine Ausbildung

Junger Mann, aus Afghanistan, 20 Jahre alt, Aufenthaltsstatus unsicher, macht seit einem Jahr ein Praktikum in einem Betrieb für Garten- und Landschaftsbau

Mädchen türkischer Herkunft, 17 Jahre alt, die Familie lebt nach strengen und traditionellen Regeln, zu Hause wird nur Türkisch gesprochen

Mann, Lehrer am Gymnasium, 55 Jahre alt, katholisch, verheiratet, 2 Kinder

Junge Frau, 25 Jahre alt, deutsch, Studentin, Einzelkind, Eltern sind beide Architekten

Junge aus Syrien, 16 Jahre, ohne Familie, lebt in einer Wohngruppe, spricht etwas Deutsch

Ältere Frau, 78 Jahre alt, Witwe, einige gesundheitliche Einschränkungen

Junger Mann, 22 Jahre alt, Schulabschluss, obdachlos

Frau, 40 Jahre alt, arbeitet in einer Werbeagentur, lebt in einer festen Partnerschaft,
keine Kinder

Mann, 55 Jahre alt, in Russland geboren, seit 15 Jahren in Deutschland, arbeitet als
Hausmeister, spricht nur wenig Deutsch

Frau, aus Eritrea, 30 Jahre alt, lebt mit ihrer kleinen Tochter seit fünf Monaten in
Deutschland, spricht kaum Deutsch

Junger Mann, 24 Jahre, Kaufmännischer Angestellter, sitzt im Rollstuhl

Junge, deutsch, 16 Jahre alt, Gymnasiast, will Abitur machen, Mitglied im Sportverein

Mann aus Syrien, 32 Jahre alt, Arzt, lebt seit einem Jahr in Deutschland, spricht gut
Englisch und etwas Deutsch

Junger Mann aus Jordanien, 25 Jahre alt, vor zwei Jahren als Student nach
Deutschland gekommen, hat viele deutsche Freunde

Junger Mann, 29 Jahre alt, kommt aus dem Kosovo, war während des Balkankriegs
einige Jahre in Deutschland, spricht gutes Deutsch, arbeitet als Hausmeister in einer
Flüchtlingsunterkunft, muss Deutschland in zwei Monaten verlassen



Junge Frau, 25 Jahre alt, türkische Eltern, in Deutschland geboren, Friseurin

Frau, 45 Jahre alt, geschieden, zwei Kinder, Friseurin

Frau, 50 Jahre, verheiratet, sechs Kinder, Minijobberin in einem Supermarkt

Junger Mann, 23 Jahre, kommt aus Marokko, hat keine Papiere

Junge Frau, 28, Deutsche, konvertiert zum Islam, trägt Niqab (Vollverschleierung bis auf die Augenpartie)

Mann, 35 Jahre alt, Jude, Historiker, trägt Kippa in der Öffentlichkeit

Junge, 17 Jahre, in Deutschland geboren, Eltern kommen aus China und betreiben einen China-Imbiss

Junger Mann, 27, aus Ghana, floh zunächst nach Italien aufgrund des Ebola-Virus, Asylantrag verlief negativ

Junge Frau, 23, Physikstudentin, bekommt BAföG und geht vier Abende die Woche kellnern und jobbt jeden Samstag in einem Bekleidungsgeschäft



Frau 45, Mutter von einem Kind und Hausfrau, organisiert ehrenamtlich

Wohltätigkeitsveranstaltungen, Ehemann ist Richter

Junge, 17, Hauptschulabschluss, Eltern Hartz-IV-Empfänger, ausbildungsplatzsuchend

Junger Mann aus dem Irak, 32, seit 11 Monaten in Deutschland, Aufenthaltsstatus
ungewiss, wohnt mit 9 weiteren jungen geflüchteten Männern in einer Container-
Wohnanlage

Junge Frau, 19, in Deutschland geboren, Eltern aus Ghana, macht eine Ausbildung zur
Erzieherin

Mann, 54, Ortsvorsteher einer Gemeinde, Schützenkönig, verheiratet, Vater von drei
Kindern

Mädchen, 17 Jahre alt, schwanger, ohne Schulabschluss